

Krebsfrüherkennung

Aufklärung und Werbung tun weiter not

Ärzte und Krankenkassen verfolgten die Entwicklung mit Sorge: Seit 1977 sank die Beteiligung am gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramm kontinuierlich. Dieser Trend scheint nun gestoppt, denn die Dokumentation der Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 1985/86 – herausgegeben von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Spitzenverbänden der Krankenkassen – weist eine Stabilisierung der Beteiligungsrate auf dem Niveau der Vorjahre aus.

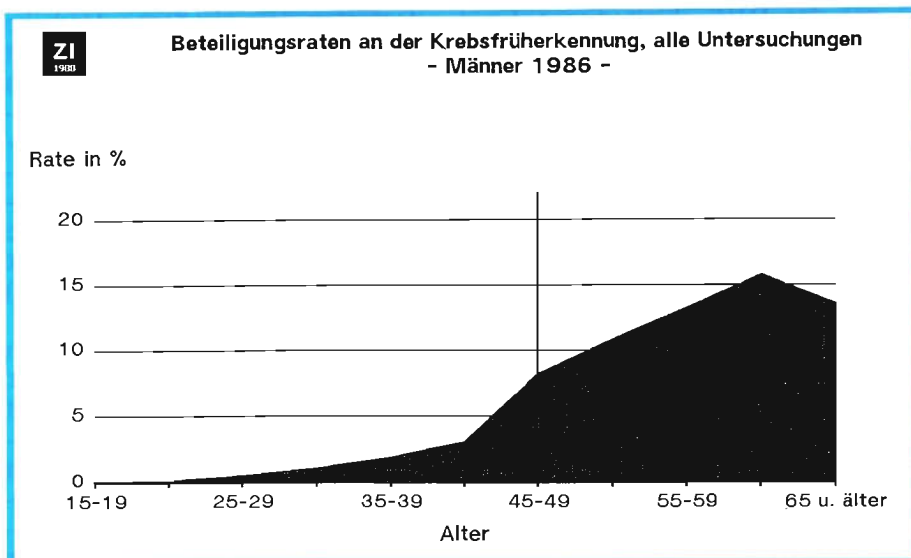
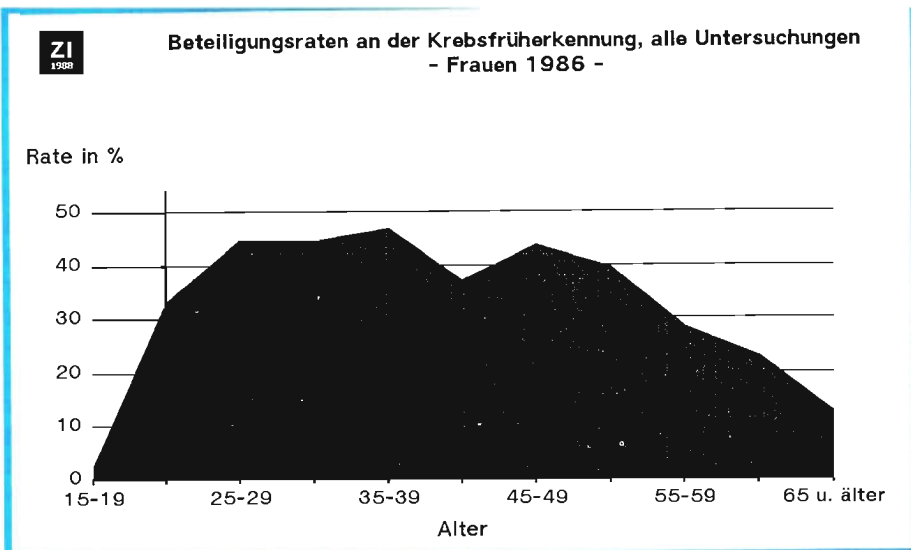
Im Berichtszeitraum nahmen zwar rund 30 Prozent der berechtigten Frauen und 11 Prozent der berechtigten Männer die Möglichkeit der Vorsorgeuntersuchung wahr. Dennoch: Diese Zahlen können

**Die KBV
informiert**

nicht befriedigen, verstärkte Bemühungen um eine höhere Akzeptanz der Früherkennungsmaßnahmen tun nach wie vor not.

Die Analyse der Untersuchungsergebnisse zeigt, daß die Beteiligung an dem Programm stark altersabhängig ist. Bei Männern und Frauen ergibt sich dabei ein sehr unterschiedliches Bild. Während bei den Männern die Bereitschaft zur Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung mit zunehmendem Alter steigt, läßt das Interesse bei Frauen über 50 Jahren deutlich nach. Die höchsten Beteiligungsrate bei Frauen finden sich in der Altersgruppe der etwa 40jährigen.

Nach den vorliegenden Berechnungen sind demnach besondere



Anstrengungen bei den Frauen ab 40 Jahren und den Männern unter 60 Jahren notwendig, um die Beteiligungsrate insgesamt zu steigern.

Als befriedigend wertet Dr. Burkard Berghof, der zuständige Projektleiter beim Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland, die Teilnahme an den Wiederholungsuntersuchungen. Über die Hälfte der teilnehmenden Frauen und 46 Prozent der teilnehmenden Männer kamen im Berichtszeitraum jährlich zur Vorsorgeuntersuchung.

Die Entdeckungsraten weichen kaum vom Muster der Vorjahre ab. So zeigen sich bei den Frauen ein Minimum an Entdeckungsraten bei der Wiederholungsuntersuchung

nach einem Jahr, geringe Entdeckungsraten im Zwei-Jahres-Abstand und sehr hohe Raten bei den Erstuntersuchungen.

Die ausführliche Aufbereitung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse erscheint im Juni 1988 im Rahmen der Wissenschaftlichen Reihe beim Deutschen Ärzte-Verlag. Im Mai werden die Kassenärztlichen Vereinigungen Merkblätter zur Krebsfrüherkennung an alle Kassen- und Vertragsärzte schicken. Dies steht im Zusammenhang mit dem Aktionsjahr der Europäischen Gemeinschaft „Europa gegen den Krebs“ (1989), das in der ersten Maiwoche mit zahlreichen Veranstaltungen – unter anderem in Bonn – vorbereitet worden ist. JM/KBV